

Rede anlässlich der Einweihung des Wasserhauses
am Sonntag, den 12. September 2010 um 16:00 Uhr

Als mich Dietmar Reichel im April letzten Jahres ansprach und mir berichtete, dass die Stadt plane, das Leihgesterner Wasserhaus abzureißen, haben wir beide beschlossen gemeinsam dagegen vorzugehen.

Und damit auch von meiner Seite „Herzlich Willkommen“!
Besonders begrüßen möchte ich die Vertreterin des NABU Kreisvorstandes, Frau Klee und unsere Freunde aus der Lützellindener NABU Gruppe, mit ihrem Vorsitzenden Willi Wenzel.

Innerhalb kürzester Zeit hatten wir kompetente, engagierte Leute dazu gewinnen können und so wurde unser aktiver Widerstand organisiert.

Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle Ralf Bender als Architekt und Gerhard Gröger als Statiker. Die Heimatvereinigung Leihgestern und auch meine Vorstandskollegen vom NABU Linden waren ebenfalls aktiv mit dabei. Gabi Beutelspacher als Künstlerin nicht zu vergessen.

Ich möchte jetzt nicht noch einmal auf alles eingehen, was notwendig war um das Wasserhaus zu erhalten.

Ich darf aber sagen: „hätte Dietmar Reichel nicht als Erster die Initiative ergriffen, so wäre das Wasserhaus jetzt platt.

„Dietmar, vielen Dank für die gute Zusammenarbeit in den letzten 1 ½ Jahren bis zum heutigen Tag.“

Für uns als NABU - in der inzwischen gegründeten Interessengemeinschaft zum Erhalt des Wasserhauses - hat es auch nur Sinn gemacht an ein Winterquartier für Fledermäuse zu denken, wenn das Wasserhaus als Ganzes am Standort verbleibt.

Lösungen wie Eindrücken der Wasserkammern oder verfüllen, Portal abreißen oder abbauen und an anderer Stelle wieder aufbauen, waren für uns nicht akzeptabel und auch praktisch nicht durchführbar.

So konnten wir hier am Standort die Idee von Georg Aping verwirklichen: Nämlich Platz für Fledermäuse zu schaffen. Neben den Kammmolchen beschäftigt er sich seit vielen Jahren auch mit den Fledermäusen.

Leider ist die Stadt nicht auf unsere Forderung eingegangen den sensiblen Bereich der Kammern nach den Berechnungen unseres Statikers mit Stahl zu stabilisieren und abzustützen – dies hätte zur Stabilität der Kammern weiter beigetragen.

Kürzlich haben wir auch mit dem Innenausbau in einer der insgesamt 4 großen Wasserkammern begonnen. So sind wir sehr zuversichtlich, dass die geschützten Tiere hier einen optimalen Unterschlupf finden werden.

Die Streuobstwiesen sind Lebensraum für 2.000 bis 5.000 Tierarten. Den größten Anteil haben Insekten-(die Nahrung der Fledermäuse) Heute gehören Streuobstwiesen zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts verzeichnen wir einen Rückgang um 70%

Viele Vogelarten leben hier wie zum Beispiel der Steinkauz. Für ihn haben wir hier in den Streuobstwiesen mardersichere Röhren angebracht und konnten damit seit vielen Jahren sehr gute Bruterfolge verzeichnen. Gerade in diesem Jahr wurden 9 Jungvögel flügge. In Kürze werden wir auch rund ums Wasserhaus Nistkästen für Singvögel wie z.B. für den Feldsperling anbringen.

Die Pflege sowie Schutzmaßnahmen der Fledermäuse ist selbstverständlich unsere neue und spannende Aufgabe.

Abschließend möchte ich sagen, dass wir alle sehr froh sind, dass mit dem Wasserhaus Denkmalschutz und Naturschutz unter einen Hut gebracht werden konnte.

Eins noch in eigener Sache: Wir von der NABU Gruppe in Linden, treffen uns jeden 3. Mittwoch im Monat in unserem Vereinsraum an der Grube Fernie - wer Interesse hat, ist herzlich Willkommen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und uns noch einen schönen Nachmittag mit dem Shanty-Chor!